

Alles rund um die Rindfleischproduktion

Im Mittelpunkt der diesjährigen Rinderfachtagung standen die Themen Tiergesundheit, Stallklima, Chancen für die bayerische Rindfleischerzeugung und die Produktionstechnik. Die Rinderfachtagung wurde von der Ringgemeinschaft Bayern e.V. organisiert und fand in Weichering im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen statt.



Irene Faulhaber, zuständig für die Rindermast am Institut für Agrarökonomie der LfL, ist der Überzeugung, dass die Rindermast in Bayern ein zukunftssträchtiger Wirtschaftszweig ist. In ihren Ausführungen hob sie die Bedeutung des Mastendgewichtes hervor. Sie bestätigte den bayerischen Bullenmästern, dass sie in der Vergangenheit genau richtig handelten, wenn sie bei teuren Kälbern die

Bullen schwerer ausmästen. Die Voraussetzungen: gesunde, frohwüchsige und großrahmige Kälber bzw. Fresser. Bei hohen Futterkosten müsse aber auf Heller und Cent nachgerechnet werden, ob hohe Endgewichte wirklich rentabel sind. Für höhere Mastendgewichte sprechen auch eine verbesserte Ausschachtung und eine bessere Handelsklasse. Von 1994 bis 2007 sind die Schlachtgewichte um gut 30 Kilogramm gestiegen.

Die Kehrseite der Medaille: Höhere Mastendgewichte bereiten den Vermarkten Probleme. „In der Gastronomie sind beispielsweise Teilstücke wie Steaks, Lende etc., von schweren Schlachtkörpern nicht geschätzt“, sagte **Manfred Schoberth** vom Fleischprüfing Bayern e.V.

Außerdem: Mastbullen mit höherem Gewicht neigen zur Verfettung mit schlechterer Fleischqualität und ungünstiger Futtermittelverwertung je Kilogramm Zuwachs.

Das Fazit von Irene Faulhaber: Das optimale Mastendgewicht ist immer abhängig von den betrieblichen Gegebenheiten. So lange der einzelne Bullenmäster für seine schwergewichtigen Tiere einen Abnehmer findet und entsprechende Erlöse erzielt, gilt: Hohe Mastendgewichte, aber die Bullen dürfen nicht zu alt werden!

Keine günstigen Prognosen für die bayerische Rinderfleischerzeugung

„Die Wirtschaftskrise schlägt auch auf den Agrarmarkt durch“, sagte **Uwe Liebe-Beyer** von der Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle (ZMP). So würde sich beispielsweise die Krise in der Autoindustrie bereits negativ auswirken auf die Vermarktung von Tierhäuten. Wenn weniger Autos produziert würden, dann bräuchte man auch weniger Leder für Autositze. Der internationale Rindfleischhandel leide seit Wochen unter mangelnder Zahlungsfähigkeit potentieller Kunden, und zwar sowohl innerhalb Europas als auch beim Drittlandsgeschäft. Weiter befürchtet Uwe Liebe-Beyer, dass der Rindfleischverbrauch aufgrund des schlechten Konsumklimas im kommenden Jahr rückläufig sein wird (minus zwei Prozent). Für das Jahr 2009 rechnet er mit einem weiteren Rückgang der Rindfleischproduktion in Europa. Uwe Liebe-Beyer berief sich in seinen Ausführungen auf Aussagen der EU-Kommission. Nach deren Einschätzungen wird im kommenden Jahr der EU-Raum wieder reichlicher mit Rindfleisch südamerikanischer Herkunft beliefert. Italien war bis dato ein sehr wichtiger Abnehmer von bayerischem Rindfleisch. Doch die Vermarktung nach Italien wird schwieriger werden. Zum einen sinkt auch dort der Verbrauch. Zum anderen beziehen die italienischen Vermarkter Rindfleisch zunehmend von anderen Anbietern.

2008 wurden 1,21 Millionen Tonnen Rindfleisch in der Bundesrepublik produziert (plus zwei Prozent), die Einfuhr sank um 15 Prozent und die Ausfuhr stieg um acht Prozent.

Prognose bis 2012: In den EU-Ländern wird der Verbrauch von Rindfleisch über der Erzeugung liegen. Im Premiummarkt wird Europa mehr Rindfleisch importieren als exportieren.

Viele Faktoren beeinflussen die Tiergesundheit

Das Stallklima trägt wesentlich zum Wohlergehen der Tiere bei. **Franz Freiberger** vom Institut für Landtechnik und Tierhaltung der LfL zeigte Lüftungssysteme zur optimalen Klimaführung im Rinderstall. Um optimale Bedingungen für die Tiere zu schaffen, müsse eine genaue Anpassung der Temperatur, Luftfeuchtigkeit und Luftgeschwindigkeit erfolgen. Dazu stünden unterschiedliche Lüftungssysteme, zum Beispiel Zwangsentlüftung und freie Lüftung, zur Verfügung. In Altgebäuden sei eine funktionierende Lüftung oft nur mit Hilfe von Ventilatoren möglich. Bei Neubauten geht der Trend zum Außenklimastall. Franz Freiberger zeigte unterschiedliche Möglichkeiten, bei schlechtem Wetter einen Außenklimastall dicht zu bekommen, zum Beispiel Curtains oder Spaceboards.

Ringassistent **Erhard Funk** zeigte anhand eines Beratungsbetriebes, wie er Schritt für Schritt versucht, Fehlerquellen zu orten. Nach dem Stallrundgang verfolgt er u. a. mit Rauchproben die Luftwege oder ob Falschluff über Fenster, Türen oder dem Gülleablauf eindringt. Erhard Funk betonte, dass es nicht genügt zum Beispiel Temperatur, Luftgeschwindigkeit und Luftfeuchtigkeit in den Stall-Computer einzugeben. „Der Mensch ist dem Computer überlegen. Der Tierhalter muss erkennen, wenn etwas im Stall nicht stimmt: Fressen die Bullen schlecht? Wie ist die Wasser-Aufnahme? Ist Unruhe im Stall?

Stinkt es absonderlich?“ Noch ein einfacher Rat, den Erhard Funk den Betriebsleitern gibt: „Schließen Sie im Winter und in der Übergangszeit immer die Tür zur Futterzentrale.“

Kälberverluste durch Rindergrippe und Durchfallerkrankungen

Auch für **Stefan Lüllmann**, Tierarzt und gelernter Landwirt, spielt das Stallklima eine wesentliche Rolle, wenn die Rindergrippe im Stall die Runde macht. Rindergrippe ist nach der dritten Lebenswoche die häufigste Ursache für Kälberverluste und die wirtschaftlich bedeutendste Atemwegserkrankung bei Rindern. Vor der dritten Lebenswoche sind die Kälber durch Durchfallerkrankungen gefährdet (verursachen 65 Prozent der Kälberverluste).

Ein Betrieb, in dem viele Fehler gemacht wurden

Stefan Lüllmann ‚plauderte aus dem Nähkästchen‘. Über einen längeren Zeitraum beklagte ein Betriebsleiter (Kuhbestand 70 Kühe) sehr hohe Kälberverluste (60 bis 70 Prozent). Die Kälber waren im Kuhstall untergebracht. Das erste was Stefan Lüllmann anordnete war, die Kälber in Iglus außerhalb des Stalles unterzubringen. Denn: Im Kuhstall passen Temperatur und Luftfeuchtigkeit nicht für die Kälber. Stefan Lüllmann besuchte den Betrieb zur Stallarbeit. Dabei beobachtete er, dass auch bei der Fütterung Fehler gemacht wurden. Bis die Milch zum Kalb kam, war diese bereits zu kalt geworden. Der Rat von Stefan Lüllmann: Die Milch anrühren mit mindesten 50°C und mit 42 bis 44°C dem Kalb anbieten. Neben frischem Heu sollte der Landwirt zum Kraftfutter gemahlenes Stroh beimischen. Als weitere Maßnahme wurde eine dem Betrieb angepasste Schutzimpfung mit Lebendimpfstoffen durchgeführt.

BVD-Bekämpfung

Aufgrund der weiten Verbreitung dieser Erkrankung und der hohen wirtschaftlichen Schäden wird schon lange eine staatliche BVD-Bekämpfung gefordert. BVD ist eine anzeigepflichtige Krankheit. Weitere Maßnahmen regelt eine soeben beschlossene BVD-Verordnung auf Bundesebene.

Das Trojanische Pferd

„Ein bis zwei Prozent der Kälber kommen mit dem BVD-Virus zur Welt“, so Stefan Lüllmann. „Sie sind Antikörper-negativ, aber Virus-positiv und sie sind Dauerausscheider“. Das Virus verursacht eine Immunschwäche, so dass alle erdenklichen infektiösen Erkrankungen wie Kälberdurchfall oder Rindergrippe wesentlich schwerer verlaufen.

Die Dauerausscheider (Virämiker) können mit einer Blutuntersuchung identifiziert werden. Neugeborene Kälber können auch mit der so genannten „Ohrstanzmethode“ untersucht werden. Dabei wird beim Einziehen der Ohrmarke ein kleines Hautstück ausgestanzt, das dann zur Untersuchung

eingesandt wird. Das negative Ergebnis gilt lebenslang und soll in die HI-Tierdatenbank eingetragen werden. Ist ein Kalb als Virämiker positiv getestet, muss es getötet werden. Ab 1. 1. 2011 gilt ein Verbringungsverbot für nicht untersuchte Tiere.

Medikamente sind kein Allheilmittel

Günter Koch von Essex Tierärztl. stellte ein Präparat zur Lungenschutztherapie vor. Rückblickend über ein Jahr habe man mit diesem Arzneimittel positive Erfahrungen gemacht. Es handelt sich um ein Antibiotikum das für die Metaphylaxe¹⁾ zugelassen ist und kann über die Fütterung und als Injektion verabreicht werden. Dabei betonte er, dass das Medikament Haltungsfehler nicht Ungeschehen macht.

1) Haltungsbedingte Behandlungsnotwendigkeit: Wenn einzelne Tiere erkrankt sind, kann es notwendig sein, den ganzen Bestand zu behandeln.

[Chancen und Perspektiven für die bayerische Rindfleischproduktion](#)
[Optimales Mastendgewicht](#)
[Managementprobleme in der Kälberaufzucht aus tierärztlicher Sicht](#)
[Lüftungsüberprüfung im Rinderstall](#)
[Lüftungssysteme](#)

Weitere Fachbeiträge finden Sie unter unserem Link „[Veröffentlichungen](#)“.